

Rede auf den Kundgebungen „Gesicht zeigen für Demokratie und Vielfalt“ „Markransteht-auf: Wir alle für Demokratie“ Marktplatz Groitzsch, 29. August 2024 Marktplatz Markranstädt, 31. August 2024

In zwei kleineren Ortschaften in der Nähe von Leipzig - Groitzsch und Markranstädt - haben verschiedene Demokratie-Initiativen Kundgebungen im Vorfeld der Landtagswahlen am 01. September 2024 organisiert. Sie hatten mich als Redner eingeladen. In Groitzsch fand diese örtlich wie zeitlich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Abschlusskundgebung der AfD mit Maximilian Kraus auf dem Marktplatz statt. An der Kundgebung "Gesicht zeigen ..." nahmen bis zu 300 Menschen teil. Die AfD konnte nur knapp 200 Menschen anlocken.

In Markranstädt kamen zur Kundgebung unter dem Motto "Markransteht-auf" ca. 50 Menschen. Leider hat sich in Markranstädt die Kirchengemeinde nicht an der Initiative beteiligt. Auch weigerte sich die Kirchengemeinde, für die Kundgebungsbühne Strom zur Verfügung zu stellen. Die St. Laurentiuskirche steht direkt am Marktplatz. Ebenfalls durften die im Schatten liegenden Treppenstufen zum "Bürgerrathaus" nicht als Sitzgelegenheit genutzt werden. Sie waren mit Flatterband abgesperrt. Die Beamten der Polizeibehörde (Ordnungsamt) vertrieben alle, vor allem ältere Bürger:innen.

Vor 75 Jahren wurde das Grundgesetz verabschiedet. Damit wurde der Grundstein für die freiheitliche Demokratie und den Rechtsstaat gelegt. Vor 35 Jahren vollzog sich mit der Friedlichen Revolution der Aufbruch zur Demokratie in Ostdeutschland. Vor 34 Jahren wurde das Grundgesetz zur Verfassung des vereinten Deutschlands.

Das sind Errungenschaften, die wir niemals aufgeben dürfen. Denn Demokratie und Rechtsstaat sind die Bedingungen für gleichberechtigte Teilhabe der Bürger:innen an Bildung, Arbeit, Einkommen, Wohnen. Zugegeben: Diese Errungenschaften sind keine Garantie auf ein unbeschwertes Leben. Aber ihnen wohnt die Möglichkeit inne, dass jede und jeder zu seinem Recht kommen kann. Dennoch: Fehler und Ungerechtigkeiten sind nicht ausgeschlossen. Sie können aber aufgedeckt, angeprangert und bereinigt werden – durch unabhängige Rechtsprechung, durch Meinungs- und Pressefreiheit, durch freie und geheime Wahlen, durch politisches Engagement eines jeden einzelnen Bürgers und einer jeden Bürgerin. Ja, jede Bürgerin, jeder Bürger hat die Möglichkeit sich einzumischen, das örtliche, städtische Leben mitzugestalten.

Auf diesem Hintergrund ist es schon merkwürdig, wie viele Menschen heute behaupten und sofort zur „Wahrheit“ erklären: *Man könne nicht mehr seine Meinung frei äußern ... oder: Es habe ja doch keinen Sinn, sich einzumischen; es ändere sich ja doch nichts ... oder: Die da Oben machen sowieso, was sie wollen ... oder: Politiker sind alles Gauner und Ganoven; die wirtschaften nur in ihre eigene Tasche ... oder: Nichts funktioniert mehr in diesem Land; wir stehen vor dem Abgrund; dieses Land ist dem Untergang geweiht ... oder: Wir werden hier bald zum Kalifat. Die Ausländer müssen raus ...*

Das sagen einem Leute ins Gesicht – bei strahlendem Sonnenschein, stehen dabei vor ihrem schmucken Eigenheim oder sitzen am reich gedeckten Tisch in ihrer Datsche, müssen nicht befürchten, dass sie morgen zur Stasi zitiert werden und planen den nächsten Urlaub in Dubai – und überlegen in diesen Tagen tatsächlich, ihr Kreuz bei denen zu machen, die all ihre Vorurteile bestätigen, ihre Ängste schüren, gegen Minderheiten hetzen, aber nichts, gar nichts beizutragen haben zur Lösung von Problemen – außer dass sie das System ändern, die sog. Alt-Parteien verjagen, die öffentlich rechtlichen Medien abschaffen, die Grenzen schließen, „aufräumen“, also alles Störende vernichten wollen.

Dahinter verbirgt sich das Märchen: Wenn wir nur noch unter uns sind, wenn all die Blödiane in Berlin und Brüssel verjagt sind, dann haben wir auch keine Probleme mehr. Ach ja, das denkt sich so mancher, dem die eigenen Kinder, der Ehemann oder die Partnerin auf die Nerven gehen: *Wäre ich doch jetzt für mich alleine ...* . Aber jeder, der alleine lebt, weiß auch, wie schmerzhaft Einsamkeit und Alleinsein werden können – und sucht Gemeinschaft und findet sie ... vielleicht sogar in einem syrischen Geflüchteten. Der lebt auch alleine - und entpuppt sich als freundlicher Nachbar, der Hilfe, Zuwendung benötigt, der aber auch helfen kann. Nun sieht der alleinstehende 70-jährige Rentner, welche Probleme der Syrer hat, alleine um ein Schreiben der Ausländerbehörde oder des Jobcenters zu verstehen. Er erkennt plötzlich, dass diese von ganz anderer Größe sind als seine. So unterstützen sie sich gegenseitig und merken: ihrer beider Probleme zusammen genommen sind nicht das Doppelte; sie halbieren sich, werden zumindest kleiner und vor allem erträglicher.

Was sich im Kleinen Gott sei Dank in unserem Land tausendfach täglich abspielt, das gilt auch für die Politik. Ja, jeden Tag müssen große Probleme gelöst werden – und zwar so, dass 85 Millionen Menschen damit einigermaßen klarkommen. Jeden Tag geschieht auch Schreckliches: Mord, Totschlag, Unglück, Krankheiten, Katastrophen. Und genau wie am Familientisch müssen Politiker:innen darauf achten, dass jede:r zu seinem Recht kommt und sich angenommen, sicher fühlt. Der Alleinherrscher, der Autokrat, der meint, er allein wisse, was für die Menschen gut ist, führt da ebenso wenig zum Ziel wie der polternde Macho-Vater am Familientisch *„Solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, hast du das zu tun, was ich sage“*. Beide vereint, dass sie sich anmaßen: *„Ich bin das Volk!“*

Wir müssen Kompromisse finden – im Großen wie im Kleinen. Wir müssen uns in unserer Verschiedenheit achten. Wir müssen damit rechnen, dass wir Enttäuschungen erleben. Aber wir müssen auch alles dafür tun, dass die unterschiedlichen Menschen zu ihrem Recht kommen, gleichzeitig aber auch erkennen, dass das eigene Interesse nicht unbedingt identisch, dasselbe ist, wie das Interesse des anderen.

So zu denken und zu leben, ist nur unter den Bedingungen der Demokratie, der Freiheit, des Rechtsstaates, der Vielfalt und der Nächsten- und Feindesliebe möglich. Das ist nur möglich, wenn ich den anderen in seiner Andersartigkeit achte und würdige. Das ist nur möglich, wenn wir Liebe und Festigkeit praktizieren – gerade auch dann, wenn Kulturen aufeinanderprallen und Trennungen vollzogen werden müssen. Davon ist aber bei denen, die sich um die Höckes und Krahs scharen und sich einen Trump, Putin, Erdogan oder Orban herbeisehnen, nie die Rede. Da werden nur Feindbilder aufgebaut. Da wird benannt, wer den „Volkkörper“ stört, wer ausgegrenzt werden muss: die Migrant:innen, Menschen mit Behinderung, queere Menschen. Da versucht man, seinen Selbstwert auf Kosten von anderen zu bestimmen.

Das alles ist höchst gefährlich, weil nationalistisch, völkisch, rassistisch. Da wundert es nicht, dass ein Höcke und Krah ganz bewusst anknüpfen an den Nationalsozialismus. Solchen Leuten soll mit den Wahlen am Sonntag Verantwortung übertragen werden? Das mögen der liebe Gott und die Wähler:innen verhindern. Kommen derzeit hier in Sachsen AfD-Politiker wie Jörg Urban oder Tino Chrupalla daher wie Biedermänner - sie sind umgeben von vielen, vielen Brandstiftern wie ein Maximilian Krah. Der bezeichnet die *„Tagesschau in einfacher Sprache“* als *„Nachrichten für Idioten“*. So redet die AfD über Menschen, die auf einfache Sprache angewiesen sind. So denkt die AfD über Menschen, die Zuwendung und Unterstützung suchen.

Ich nenne auch den Vorsitzenden der AfD in Leipzig Siegbert Droese. Er sitzt nun wie Maximilian Krah im Europaparlament. Sein Programm für Europa: mit der *„Abrissbirne“* will er die EU *„niederreißen“* – wohlwissend, dass die deutsche Einheit nur möglich war aufgrund der europäischen Einigung; wohlwissend, dass das vereinte Europa ein Verfassungsauftrag ist. Dieser Herr Droese fuhr jahrelang in Leipzig einen blauen Mercedes Combi mit dem Nummernschild L-AH 1818 und später einen PKW mit dem Kennzeichen L-GD 3345. Da ist ein AfD-Landtagsabgeordneter Roland Ulbrich, der nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019 von *„Sachbeschädigung“* sprach und postete: *„Was ist schlimmer, eine beschädigte Synagogentür oder zwei getötete Deutsche?“*

Von solchen rechtsextremistischen Brandstiftern ist die AfD bundesweit durchsetzt. Das ist schlimm genug. Doch noch viel gefährlicher ist, dass deren Stimmungsmache bis in die höchsten Etagen unserer Gesellschaft Zustimmung findet. Da ist Klaus Heckemann zu nennen, der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Seine Äußerungen zur *„Eugenik“* haben jetzt nicht nur Kliniken und Ärzte aufgeschreckt. Unter Eugenik, ein Begriff aus der Nazi-Zeit, versteht man Maßnahmen, die die Vermehrung von Menschen mit negativ bewerteten Erbanlagen verhindern sollen. Es geht um staatlich gesteuerte *„Sanierung des Lebens“*. Doch Klaus Heckemann ist nicht erst seit ein paar Tagen umstritten. Er wurde zu einem Zeitpunkt in seinem Amt bestätigt, da trat er schon öffentlich auf AfD-Veranstaltungen auf. Vielleicht ist er sogar Mitglied der AfD. Das alles konnten und können die sächsischen Ärzt:innen, die ihn auch 2022 wiedergewählt haben, wissen.

Der Fall Heckemann ist ein trauriges, alarmierendes Beispiel dafür, wie weit die AfD mit ihrer völkisch-nationalistischen Ideologie in unsere Gesellschaft vorgedrungen ist. Dem müssen wir widerstehen. Darum zeigen wir Gesicht für Demokratie und Vielfalt. Darum wählen wir am Sonntag demokratisch.

Christian Wolff, Pfarrer i.R.

info@wolff-christian.de

www.wolff-christian.de